
Veranstaltungen

Wird die Rot-Esche zum Problem an der Elbe?

Die amerikanische Baumart vermehrt sich auf Kosten einheimischer Bäume. Fachleute diskutierten auf einem Workshop die möglichen Auswirkungen.

Am 20. September 2007 veranstalteten das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und die Umweltstiftung WWF Deutschland unter Mitwirkung der Biosphärenreservatsverwaltung „Mittel-elbe“ (BR ME) und der LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH in Dessau einen Workshop, der eine Einschätzung des standörtlich-soziologischen Verhaltens der neophytischen amerikanischen Rot-Esche (*Fraxinus pennsylvanica*) liefern sollte. Ausgangspunkt für den Workshop waren Einschätzungen der Baumart, die im Rahmen der Aufstellung des Pflege- und Entwicklungsplans (PEP) für das Naturschutzgroßprojekt „Mittlere Elbe“ und der Kartierung der FFH-Lebensraumtypen im Mittel-elbegebiet gewonnen wurden.

Die Veranstaltung, die von über 70 Teilnehmern, darunter vielen Vertretern der Forstwirtschaft, besucht wurde, gliederte sich in drei Blöcke: „Grundlagen“, „Nationale und internationale Erfahrungen“ sowie „Gebietsspezifische Erfahrungen aus der Praxis“.

Nach der Eröffnung des Workshops durch ROBERT SCHÖNBRODT (LvWA) und den Erläuterungen von Anlass und Einführung in die Problematik durch ASTRID EICHHORN und GEORG RAST (beide WWF), erfolgten Übersichtsdarstellungen über Standort, Struktur und Dynamik der Hartholzauenwälder an der Mittel-elbe (LUTZ REICHHOFF und GUIDO WARTHEMANN, LPR) sowie ein Vergleich der ökologischen Verhältnisse der Hartholzauenwälder an Elbe und Rhein (ALFONS HENRICHFREISE, BfN). Dem schloss sich eine sehr informative Übersichtsdarstellung zur Problematik der gebietsfremden Arten und dem Management invasiver Arten an (FRANK KLINGENSTEIN, BfN).

Erkennbar wurde, dass die Hartholzauenwälder einen deutlich standortdifferenzierten, vom Wasserhaushalt bestimmten Aufbau und eine ebenso determinierte Dynamik besitzen. Die Elbe mit ausgedehntem Niedrigwasser im Sommer und der Rhein mit seinen sommerlichen Hochwässern bedingen deutliche Unterschiede in der Struktur und Artenzusammensetzung der Hartholzauenwälder und der Ausdehnung der Weichholzauen.

Im zweiten Block wurden Zielstellungen zur Rückdrängung der Rot-Esche an der unteren Mulde erläutert (HENDRIK PANNACH, BR ME). Sehr informativ konnten die Standortsituation und das Verhalten der Rot-Esche in ihrer Heimat in Nordamerika erläutert werden (ARIANE BREUCKER und DIETMAR ZACHARIAS, Hochschule Bremen). Demnach weist die Art hinsichtlich Standortwahl und Pioniercharakter deutliche Parallelen zu den Vorkommen an der Mittel-elbe auf. Die Darstellung der Vorkommen und des ökologischen Verhaltens der Rot-Esche im Donauraum (ANTON DRESCHER, Universität Graz) zeigen ebenfalls große Entsprechungen zum Mittel-elbegebiet.

Der dritte Block begann mit der Erläuterung von Untersuchungsergebnissen zur Vermehrungsstrategie der Rot-Esche (PETER A. SCHMIDT und DOREEN ILLE, TU Dresden). Vorgestellt wurden Ergebnisse zur Modellierung der Windverbreitung der Samen. Auf die Möglichkeit der Wasserverbreitung wurde verwiesen. Die Darstellung zur Nischenstruktur der Roteschenbestände am Beispiel der Vogelbesiedlung zeigte, dass einerseits deren geringe Schichtung und andererseits die infolge frühzeitig eintretender Stammfäule eingeschränkte Möglichkeit zur Entwicklung von starken Stämmen mit großen Höhlen zu deutlichen Unterschieden ihrer Vogelbesiedlung im Vergleich zum typischen Hartholzauenwald führt (ULRIKE KRAUSE, UWE PATZAK, LPR und ASTRID EICHHORN, WWF).

Abschließend wurden Erfahrungen aus der Praxis zur Umwandlung von Roteschenbeständen vorgestellt (UWE PATZAK, LPR und KARL GUTZWEILER,

WWF). Stamm- und Stockausschlagvermögen der Rot-Esche, insbesondere in Abhängigkeit von den Lichtverhältnissen in den Beständen und dem Äsungsdruck des Rehwildes, bestimmen hier das waldbauliche Handeln.

In der abschließenden Diskussion wurde in Beiträgen aus der Forstwirtschaft und Forsteinrichtung sowie aus dem Naturschutz noch einmal deutlich, dass die Rot-Esche vor allem auf den nasen Auenstandorten die einheimischen Baumarten bedrängt.

Im Zuge der Verjüngung von Waldbeständen wird die amerikanische Rot-Esche nicht mehr angebaut. Im Laufe der Bestandspflege ist darauf zu achten, dass die Rot-Esche konsequent entnommen wird. Vorhandene Reinbestände sind bei Hiebsreife umzuwandeln.

Für den Naturschutz stellt sich die spezifische Aufgabe, eine tragfähige Strategie zum Umgang mit der Rot-Esche in bestehenden und geplanten Kernzonen der Schutzgebiete zu entwickeln.

An den Workshop schloss sich eine Exkursion in das Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes „Mittlere Elbe“ an. Im Naturschutzgebiet „Saalberghau“ bei Dessau konnten sich die Exkursionsteilnehmer bei sonnigem Frühherbstwetter, das die Rot-Esche in ihrem gelben Herbstlaub besonders hervor treten ließ, vom Auftreten der Baumart und ihrer Konzentration auf feuchten Auenstandorten überzeugen. Auf Beispielflächen wurden Erfahrungen zum waldbaulichen Umgang mit der Rot-Esche ausgetauscht.

Anschrift der Autoren

Dr. LUTZ REICHHOFF
LPR Landschaftsplanung Dr.-Reichhoff GmbH
Zur Großen Halle 15
06844 Dessau
E-Mail: info@lpr-landschaftsplanung.com

Dr. ASTRID EICHHORN
Umweltstiftung WWF Deutschland
Projektbüro Mittlere Elbe
Unruhstr. 1
06844 Dessau